



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott**

**Du Sault, Nicolas**

**Cölln, 1659**

Die dritte ermahnung vnd antrieb/ daß der ienige welcher dem Leib seine  
grösse/ seine form/ gestalt vnnd art gegeben hat/ auch andere nothurfft  
geben werde. §. 4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

damals auch zu Affis befund / kam solches ein wenig vngewöhnlich für / vnd gedachte ob der H. Man nit etwan / durch solche weiß vnd vnerhörtes Vertrawen Gott versuchen würde. Aber als er sahe / daß man gleich von allen örten her / essen speis vnd andere notthurfft zu führen thete / verwunderte Er sich / vnd nahm vrsach darans / seinem Orden daß einkommen zu benehmen / vnd ihn viel mehr mit dem Vertrawen vnd zuversicht auff GOTT / als mit vielen gütern zu berechnen.

### Die dritte Ermahnung vnd antrieb.

Daß derjenige welcher dem Leib seine größe / seine form / gestalt / vnd art gegeben hat / auch andere notthurfft geben werde.

IV. **W**ermak treibet vnser Helland vnd redet bey dem H. Mattheo auff folgende weiß: Quis autem vestrum cogitans, potest adijcere ad staturam suam cubitum unum? Wer ist vnder euch der /



Der/ ob er sich schon viel bekümmert/ sor-  
get/ quälet / vnd allen möglichen fleis an-  
wendet/ sich vmb eine Elle länger vnd hö-  
her machen könne? was vnser Herr vnd  
Heiland von der größe des Leibs sagt/ soll  
auch von den ehren / von den reichthüm-  
ben vnd andern gemächlichkeiten vnd gü-  
tern dieser Welt gesagt vnd verstanden  
werden / dan einß so woll als daß ander  
von der hand Gottes herkommet / vnd  
deswegen gleich wie die größe vnd höhe  
vnser Leibs von seiner Göttlichen All-  
macht herkommet/ welche ihm alle seine art  
vñ gestalt gibt; eben also kommet von ihm  
alle vnser Ehr/ alle vnser güter / vnser  
wollstand/ vnd glückseligkeit; nit weniger  
oder mehr/ als seiner Allmacht geliebt/ wol-  
der seinen heiligen willen kanstu kein här-  
lein mehr oder weniger haben / wann du  
dich schon zu todt arbeiten wölteß. Dar-  
umb mustu mit nichtē deinen wollstand/  
deine glückseligkeit/ den gewünschten auß-  
gang/ deiner geschafften/ so du erwan ha-  
ben mögeß / der glück vnd guter gelegen-  
heit / der scharffsinnigkeit vnd fleiß der



menschen / oder andern dergleichen vmb-  
 ständen zuschreiben : dann wie am 74.  
 Psalmen stehet / so kommet dein wollstand  
 weder von Aufgang / weder von Niedergang /  
 noch von dem verlassen vnd Ein-  
 ödem gebirg her / sondern von Gott allein.  
 Er handelt allein in diesen sachen / wie es  
 ihm gefallen thut. Er gibt so vnd so viel  
 vnd nit mehr noch weniger. Er thut dar-  
 zu Er nimmet darvon / vnd theilet es auß  
 nach seinem gutbedüncken ; Er machet  
 einen arm den andern reich / Er erhöhet  
 einen ist / vnd bald darnach ernidriget Er  
 ihn wider ; Er macht daß die sachen zu-  
 nehmen vnd wider abnehmen. Er bringt  
 einen hoch an / den andern nit. Es sey dan  
 sach / daß der Herr. wie der Prophet Da-  
 uid redt / die Stadt verwahre / so arbeite-  
 stu vnd hüttest vergebens : deine Boll-  
 wercke / deine Gräben / deine Geschüt-  
 z vnd gstück / vnd alle deine Wehr wer-  
 den dir wenig helffen / der feind wird sie  
 überwältigen vnd meistern / es sey dir lieb  
 oder leid.

Eben



Eben diese Göttliche Allmacht ist vrsach daß etliche / wie der weise Man woll sagt / alzeit vmb sich greiffen / nehmen vnd steelen / wo / vnd so offte sie können / vnd dennoch immerdar arm vnd nothdürfftig darben bleiben. Daß andere hergegen / gegen männiglich mild vnd freygebig sein / vnd reichlich von dem ihrigem mittheilen / vnd dennoch nimmer keinen abgang spüren / ia von tag zu tag augenscheinlich an gütern wachsen. Wo kommet dieß anderstwo her / als dieweil der Allmächtige GOTT einem seinen seegen gibt / dem andern aber nit ? Ey warumb quelestu dich dan / warumb machestu dir selbst so grosse mühe / vnruhe / vnd sorgen / damit du die güter dieses zeitlichen lebens an dich bringen mögest ? dieweil es nit bey dir stehet daß du sie erlangest / sondern an der Allmacht vnd an dem seegen GOTTES ? verlasse dich auff seine heilige Fürsichtigkeit / Er hat dir leib / leben / vnd alle notwendige Glieder darzu geben / Er wird durchauß



nichts / an dem was dieselbige zu erhalten  
erfordert / abgehen lassen: dan es ist ja viel  
leichter einem menschen die nahung zu  
geben / als kraft vnd stärke zu geben / das  
der mensch dieselbige in sein eigenes weesen  
ja fleisch vñ blut verändern möge; hat Er  
dir nun so reichlich mitgetheilt was ihm  
schwerlich / also zu reden / ankommet / war-  
umb solte Er dir das was ihm leicht vnd  
gering ist / abschlagen wöllen?

V. Wögte aber einer woll sagen / wie  
soll ich das verstehen / wiltu dan das ich  
nichts thun / das ich müßig gehen solle?  
vnd warten das G Dt seine verheißung  
erfülle / vnd das ich seine Süchtigkeitt  
mit der that vnd in dem werck sehe?

Was wird vnder dessen mein hauß ge-  
find / meine knechte vnd mägdt thun? was  
soll ich selbst anfangen? wo wird mein  
gut hinkommen? wiltu dan das ich das  
tentze was ich mit meinem saurē schweiß  
gewinnen / durch meine fürsorg / mühe  
vnd arbeit nit erhalte vnd vermehre?

Hier auff ist meines erachtens / (wan  
man nur ein wenig der vernunfft vnd ver-  
stand



stand nachgehen will) leichtlich vnd bald zu antworten. Dan Gott nit allein nit will/das wir müßig gehen sollen/sondern verbeut vns solches außdrücklich / ta Er thut noch darzu befehlen/ das wir vnserer nahrung im schweis vnserer angesichts gewinnen sollen / wie im Buch von Erschaffung der welt am 3. Capitel zu lesen ist. Zu dem sagt der Psalmist am 127. Psalmen: Labores manuum tuarum quia manducabis. Wir sollen mit vnseren händen arbeiten / damit wir zu essen haben; also das nit vnbillich sein würde/war die jenigen so nit arbeiten / vor hunger sterben. Aber Gott will nit/ das wir mit grösser vnruhe / mit angst / schwerer bekümmernus / mit vnmaßiger begird zu gewinnen / oder auch vergeblicher forcht zu verlehren vnd in mangell vnd notthurfft zu gerathen / oder auch nimmer genug zu haben/arbeiten sollen. Vnd das selbstig will Er vns durch die wort: Ne solliciti sitis / ihr sollet euch nit angstiglich bekümmern / außdrücklich andeuten. Matth. 6.



Er will daß wir alle sonder vnd sambt-  
 lich / ein ieder nach seinem beruff vnd  
 in der stille vnd ruhe vnser hertzens ohne  
 angst / mit lust vnd frewd / arbeiten / vnd  
 dem nach kommen sollen / was der stand  
 eines iedwedern von ihm erfordern thut.  
 Neben dem / will Er vns noch weiters  
 andeuten / daß wir getrewlich nach kom-  
 men seinem heiligen eingeben / durch wel-  
 ches Er vns zu seinem heiligen dienst /  
 vnd zur befürderung vnser heils / antrei-  
 ben thut. Vnd auff solche weis müssen  
 wir eben so starck vnd fest glauben / daß  
 Er vns in sachen / so zu erhaltung vnser  
 lebens vonnöthen sein / nit weniger für-  
 sorg thun / als das Er vns nach diesem  
 zeitlichen leben / den Himmel geben werde /  
 wo fern wir solchen durch vnser frommes  
 leben / guten handell vnd wandell / werden  
 verdienet haben. Ja ich sag abermall / wir  
 müssen solches eben so fast glauben / als  
 daß Er Allmächtig / daß Er die Ewige  
 Weißheit / Güte / Barmhertzigkeit / vnd  
 alle andere Göttliche vollkommenheit ha-  
 be; daß Er Dreyfaltig in der person; vnd  
 Einig



Einig in seinem Göttlichen wesen ; dan diese lehr eben so woll / als andere in der heiligen Schrift verfasst vnd gegründet ist. Daher wird gemeltes sechste Capitel des heiligen Matthæi durch eine sonderlich vnd kräftige anmahnung mit folgenden worten beschlossen / suchet dann zum Ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / vnd daß andere wird euch zugegeben werden. Dieß ist die ordnung die man halten muß / damit man nit betrogen werde. Du muß vor allen dingen für deine Seel sorgen / vnd du wirst spüren / daß dir an leiblichen sachen vnd nahrung nichts abgehen oder manglen werde. Bekümmere dich vnd lehre fleis an / daß du versichert sehest / was daß heil vnd die Seeligkeit deiner Seel / vnd eroberung des Ewigen lebens betreffen thut / vnd nit daß Gott deiner zeitlicher wollfahrt vergessen werde. Thue den willen Gottes eben so fleißig / als du deinen eignen willen thust / sagte iener berühmte vnd geschickte Lehrer bey den alten Jüden Ribbi doctor Hæbreorum. So wird Gott



gleit hergestalt / deinē willen eben so fleißig  
 als Er seinen eignen willen / thun; welches  
 mit dem vberinkommet was der H. Gre-  
 gorius Pabst / vorzeiten an die Königin  
 Brunehildis schriebe mit folgendē worten:  
 Facite quod Dei est, & Deus faciet quod  
 vestrum est, lib. 9. epist. 57. Des gleichen  
 sagt auch der H. Hieronymus in der auß-  
 legung des sechsten Capitelis des heiligen  
 Matthæi. Sit homo qui esse debet, mox  
 ei addentur omnia per quem facta sunt  
 omnia. Der mensch soll sein vnd sich hal-  
 ten wie es ihm gebürt / vnd Gott / der alle  
 ding Erschaffen hat / wird ihm nichts  
 abschlagen. Endlich sagt der H. Bernar-  
 dus vber den 90. Psalmen Davids. Hoc  
 sapere, hoc ex fide vivere est. Daß wer  
 solches Vertrauen auff Gott hat / in der  
 warheit die rechte weißheit habe / vnd daß  
 solches eben das sey von welchem der H.  
 Apostel Paulus redt: Ex fide vivere, auß  
 dem glauben leben; als wan einer der sol-  
 ches nit thut im glauben todt were / oder  
 einen todten glauben hette.

Das